

MDG 7: Ökologische Nachhaltigkeit und Armutsbekämpfung

Konrad Uebelhör

Abteilung Umweltpolitik und Management natürlicher Ressourcen

GTZ

22.06.06

Gliederung

1. Nachhaltige Entwicklung und die MDGs
2. Aktivitäten der GTZ: kein MDG 7 ohne MDG 1
3. Probleme mit MDG 7
4. Was tun, um die Randstellung von MDG 7 zu beenden?

1. Nachhaltige Entwicklung und die MDGs

Ziel internationaler Entwicklungszusammenarbeit:

- n** Nachhaltige Entwicklung mittels Erreichung der MDGs
- n** Aktionsprogramm 2015, nationales Strategiepapier, verbindlich gültig
- n** Good Governance – Global Governance

Nachhaltigkeit aus GTZ-Sicht

- n Wirtschaft + soziale Gerechtigkeit + Ökologie
- n Aushandlungsprozess
- n holistischer Ansatz
- n Prozessorientierung
- n Wertorientierung

MDG 7: Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit

- n Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in einzelstaatliche Politiken und Programme einbauen und den Verlust von Umweltressourcen umkehren (TZ 9).

Indikatoren: Waldfläche, Schutzgebiete, Energieverbrauch, Emissionen von CO₂ und FCKWs pro Kopf, Verwendung von festen Brennstoffen

- n Bis 2015 den Anteil der Menschen um die Hälfte senken, die keinen nachhaltigen Zugang zu hygienischem Trinkwasser und einer grundlegenden Sanitärversorgung haben (TZ 10).

Indikatoren: Trinkwasser, Sanitärversorgung

- n Bis 2020 eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von mindestens 100 Mio. Slumbewohnern herbeiführen (TZ 11).

Indikator: Haushalte mit sicheren Nutzungs- und Besitzrechten

2. Aktivitäten der GTZ: kein MDG 7 ohne MDG 1

Armutsbekämpfung
ist die überwölbende Aufgabe
der deutschen Entwicklungspolitik

Nachhaltige Entwicklung

Soziale Gerechtigkeit

Ökologische
Verträglichkeit

Wirtschaftliche
Leistungsfähigkeit

Förderung von Demokratie,
Rechtsstaatlichkeit,
friedliche Konfliktbeilegung

Die Arbeit der GTZ bzgl. MDG 7 + 1

1. Umweltpolitik und Institutionenentwicklung (TZ 9)
2. Klimaschutz und Energie (TZ 9)
3. Umsetzung internationaler Umweltkonventionen und –
übereinkommen (TZ 9)
4. Schutz und nachhaltige Nutzung der natürlichen
Ressource Wasser (TZ 10)
5. Abfallwirtschaft und Ökoeffizienz (TZ 11)
6. Entwicklungsorientierter Naturschutz und Nachhaltiges
Management natürlicher Ressourcen (TZ 9)

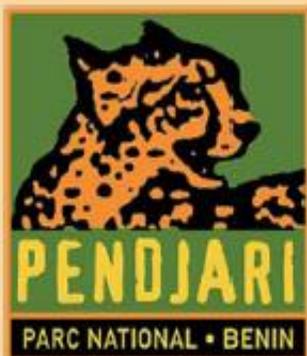
Ein konkretes Beispiel aus unserer Arbeit.....

Entwicklungsorientierter Naturschutz

Zentrale Anliegen:

- n Armutsreduzierung
- n Partizipation und Good Governance
- n Dauerhafte Finanzierung
- n Umweltkommunikation

MDG-Poster



Pendjari Nationalpark, Benin: Gemeinsam schützen nutzt Natur und Mensch

Der Pendjari Nationalpark im Norden Benins wurde 1954 als Tierreservat unter Schutz gestellt. Er hat heute 26.000 km² und ist ein UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt wurde.

Die Ausweitung des Schutzgebietes und die damit verbundenen Umsiedlungen erfolgten ohne Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und ohne langfristige Förder- und Entwicklungsmaßnahmen. Dies führte dazu, dass die natürlichen Ressourcen in den aus dicht besiedelten Randgebieten des Nationalparks übermäßig werden und die Bevölkerung die Schutzauflagen für den Park nur schwer akzeptieren konnte. So wurde z.B. in der Jagdzone illegal Land bebaut, Siedlungen wurden errichtet. Die Folgen: Der Schutz der Umwelt war nicht mehr gesichert; Konflikte zwischen Parkverwaltung und Bevölkerung waren an der Tagesordnung.

Die Schutzgebiete charakteristisch zu erhalten, ein effizientes Park-Management zu etablieren und dabei die lokale Bevölkerung aktiv einzubeziehen und zu beteiligen: Das sind die Ziele des Projekts „Pendjari Nationalpark“.

In diesem Sinne fördert das Projekt die Entwicklung der Anwohnerinnen, in denen die Bevölkerung lebt, und bestet den Partnern beim Aufbau eines effizienten Trägerstruktur sowie beim Management des Parks und der Jagdzonen. Zudem wird ein ökologisches Monitoring-System eingerichtet, das ermöglicht, den ökologischen Status, das und seine Entwicklung zu beobachten. Im Zentrum steht immer die aktive Einbeziehung der lokalen Bevölkerung, sei es im Management der Schutz- und Jagdzonen, z.B. durch Mitwirkung bei Personalentscheidungen, oder auch indirekt durch die Förderung von Tourismus und Konsumgütern, z.B. durch Einkommensquellen geschaffen werden.

Mit der nun finanziell eigenständige Parkbehörde wurde vereinbart, dass 30% der Einnahmen aus der Trophäenjagd an die umliegenden Dörfer für selbst bestimmte Entwicklungsmaßnahmen gehen. Zudem erhalten die Dörfer das Fleisch aus der Trophäenjagd zum Eigenverzehr bzw. Verkauf. Neue Vereinbarungen zwischen Anrainern, Park- und Tierparkverwaltung haben die legalität landwirtschaftlicher Aktivitäten im Schutzgebiet unter Auflage dieses permanenten Gebiets, Wege etc.) auf.

Zum Erfolg des Projekts „Pendjari“ tragen viele Geber bei: Das nationale Schutzprogramm, in dem der Nationalpark Pendjari eine wichtige Komponente ist, wird neben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit von der EU, GEF, Frankreich und Holland gefördert. Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit wird der Bau, die Wiederherstellung und der Unterhalt von Pflügen, die Einrichtung von Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie der Ausbau von Wasserleitungen und Versorgung mit Maschinen und Konsumgütern ermöglicht. Ein Grundfund sichert die finanzielle Nachhaltigkeit der Maßnahmen langfristig.

Biosphärenreservat Pendjari Benin/Landnutzung



„Der Park war nicht für uns. Wir sahen Touristen durchfahren, wir sahen Jäger kommen und gehen, wir sahen aber weder Fleisch noch Geld, kamen wir in die Nähe wurden wir bedröht und vertrieben. Heute ist es grundsätzlich anders.“

Albert Yankoleye, Präsident der örtlichen Verwaltung



Was haben wir erreicht?

- Die Anzahl der Jagdposten ist mit ca. 65 Personen konstant. Die Einnahmen aus dem Jagdposten liegen bei 10.000 €.
- Der Träger (CEPAGREF) ist weitgehend finanziell autonom: 70% der Einnahmen fließen zurück in die operativen Kosten.
- Die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung (insbesondere innerhalb der Jagdzonen) werden Rechnung getragen. Sie sind vertraglich gesichert.
- Weniger der Dorfgemeinschaften alle Aktivitäten des Parks (einschließlich Überwachung, Eintragsgeld, Camps der Jagdpächter) und über Konfliktstrukturen an.
- Auf der Basis des Eintragsplans werden derzeit 52% der laufenden Kosten durch die Einnahmen gedeckt. Dieser Betrag kann auf ca. 60% erhöht werden. Die Posten werden in ein noch durch Beiträge bzw. Stiftungsfonds internationaler Geber gesichert werden.
- Die Parkverwaltung verfügt über einen Management/Flächenutzungsplan, der sowohl Fern- als auch Jagdzonen berücksichtigt. Diese Planungsdokumente werden in die Höhenplanung der Gemeinde einbezogen.
- Die Parkverwaltung verfügt über einen Management/Flächenutzungsplan, der sowohl Fern- als auch Jagdzonen berücksichtigt. Diese Planungsdokumente werden in die Höhenplanung der Gemeinde einbezogen.
- Die Anzahl der Jagdposten ist mit ca. 65 Personen konstant. Die Einnahmen aus dem Jagdposten liegen bei 10.000 €.
- Die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung (insbesondere innerhalb der Jagdzonen) werden Rechnung getragen. Sie sind vertraglich gesichert.
- Weniger der Dorfgemeinschaften alle Aktivitäten des Parks (einschließlich Überwachung, Eintragsgeld, Camps der Jagdpächter) und über Konfliktstrukturen an.
- Auf der Basis des Eintragsplans werden derzeit 52% der laufenden Kosten durch die Einnahmen gedeckt. Dieser Betrag kann auf ca. 60% erhöht werden. Die Posten werden in ein noch durch Beiträge bzw. Stiftungsfonds internationaler Geber gesichert werden.
- Die Parkverwaltung verfügt über einen Management/Flächenutzungsplan, der sowohl Fern- als auch Jagdzonen berücksichtigt. Diese Planungsdokumente werden in die Höhenplanung der Gemeinde einbezogen.

Die Millenniums-Entwicklungsziele

Millennium Development Goals (MDG)

- 1. Extreme Armut und Hunger beseitigen
- 2. Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten
- 3. Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen fördern
- 4. Die Kindersterblichkeit senken
- 5. Die Gesundheit der Mütter verbessern
- 6. HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
- 7. Eine nachhaltige Umwelt gewährleisten
- 8. Eine globale Partnerschaft im Dienst der Entwicklung schaffen
- 9. Good governance

Good Governance wird häufig mit „guter“ bzw. „verantwortungsvoller Regierungsführung“ übersetzt. Gemeint ist damit, wie in einer Staat durch bestmögliche Verfahren und angesichts der Verantwortung, die der Staat gegenüber seinen Bürgern übernimmt, die Politik und Verwaltung zu gestalten, aber auch die Verwaltung und Transparenz. Heute ist Good Governance weiter gefasst: nicht nur auf den Handeln der Regierung sondern auch auf den Zusammenhalt von Staat und Zivilgesellschaft.

Foto: Quarry/Markus/OTZ



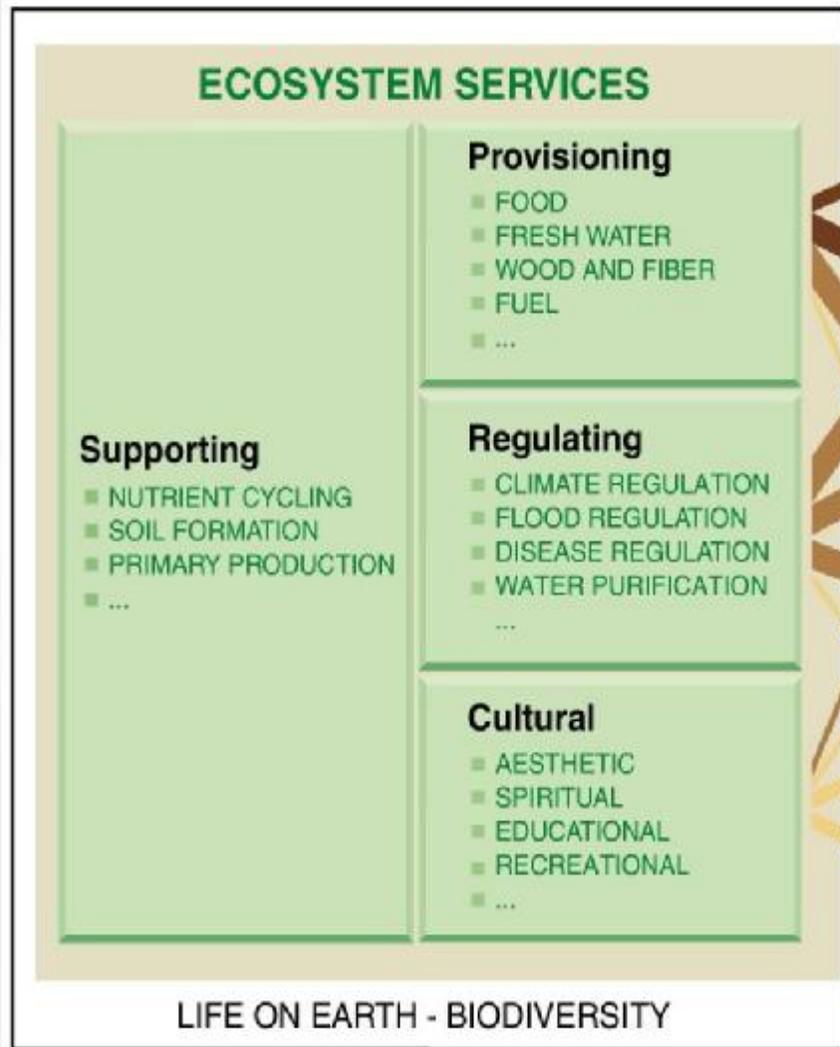
3. Probleme mit MDG 7

Bewertung von MDG 7:

- n Peripheriestellung, die Gleichwertigkeit der Ökologie gegenüber Wirtschaft und Sozialem ist aufgegeben
- n Querschnittscharakter unzureichend verankert, handlungsleitendes Prinzip der Nachhaltigkeitsidee bedeutet die Einbeziehung ökologischer Aspekte in alle wirtschafts- und sozialpolitischen Entwicklungsmaßnahmen (langfristige Effekte)
- n nachhaltige Ressourcennutzung als Grundwert der Millenniumserklärung ungenügend wiedergegeben, problematisch angesichts der Ergebnisse des Millennium Ecosystem Assessment (2005)

Millennium Ecosystem Assessment

- n umfassende Studie über den Zustand der Ökosysteme
- n ernüchternde Ergebnisse
- n Handlungsempfehlungen / Responses
- n Bereitschaft sich mit MEA auseinander zusetzen sehr unterschiedlich



CONSTITUENTS OF WELL-BEING



Source: Millennium Ecosystem Assessment

ARROW'S COLOR
Potential for mediation by socioeconomic factors

- Low
- Medium
- High

ARROW'S WIDTH
Intensity of linkages between ecosystem services and human well-being

- Weak
- Medium
- Strong

Konkurrierende Prioritäten

- n Primat der Ökonomie in IL und EL, nachholende Entwicklung
- n Diskussion um die Auswirkungen der Globalisierung
- n „Terrorbekämpfung“, Migration, Friedenskonsolidierung
- n Konkurrenz um Mittel oder „wie viel ist das Zwergflusspferd wert?“
- n nachhaltige Ressourcennutzung unabdingbar für Erreichung der MDG, aber Ungleichheit der ökologischen Fußabdrücke, Vorbild westlicher Konsummuster
- n Größenordnung der Kosten für die Umsetzung von MDG7

Kosten für die Umsetzung von MDG 7

Gesamt: \$ 60-90 Mrd. p.a. (für 15-20 J.) + \$ 49-253 Mrd. p.a. (Umsetzung Kyoto-Protokoll) + \$ 78-1.141 Mrd. p.a. (Erreichung 550 ppm- Ziel)

| Bereich | Kosten in Mrd. \$ p.a. |
|-----------------------------|-------------------------------|
| Wasser und sanitäre Anlagen | 11 - 26 |
| Energie | 28 |
| Klimawandel | - |
| Landdegradation | 10 - 23 |
| Schutzgebiete | 8 |
| Verringerung von Slums | 4 |

Quelle: Poverty-Environment Partnership (2005): Investing in environmental wealth for poverty reduction. UNDP, N.Y.: 82.

4. Was tun, um die Randstellung von MDG 7 zu beenden?

Verstärkte Positionierung des Themas „Umwelt und nachhaltige Ressourcennutzung“ in der Politik

Stärkung von Umwelt-Governance

- n „Konsolidierung internationaler Umweltpolitik“ als Teil von Global Governance, damit verbunden
- n Stärkung der Umsetzung internationaler Umweltkonventionen inkl. „Sanktionsmechanismen“, Wissenschaftsräte wie IPCC
- n UNEP zu UN-Umweltorganisation aufwerten, verbesserte Koordination mit anderen multilateralen Übereinkommen (auch WTO)

- n Transferzahlungen, national und international
- n Corporate Social Responsibility (sozial und Umwelt)
- n Naturre Ressourcen als Kapital, Zahlung für Umweltleistungen
- n Poverty-Environment Partnership für Armutsreduzierungsstrategien (Greening PRSP), Nationale Entwicklungspläne
- n „Empowerment“ (Bedürfnisse artikulieren, an Entscheidungsprozessen teilnehmen) von Bevölkerungsteilen, die direkt von Umweltleistungen abhängen oder von deren Degradation betroffen sind

- n Öffentlichkeit schaffen: „Keine Nachhaltigkeit und Armutsreduzierung ohne Sicherung der Umweltleistungen“.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**